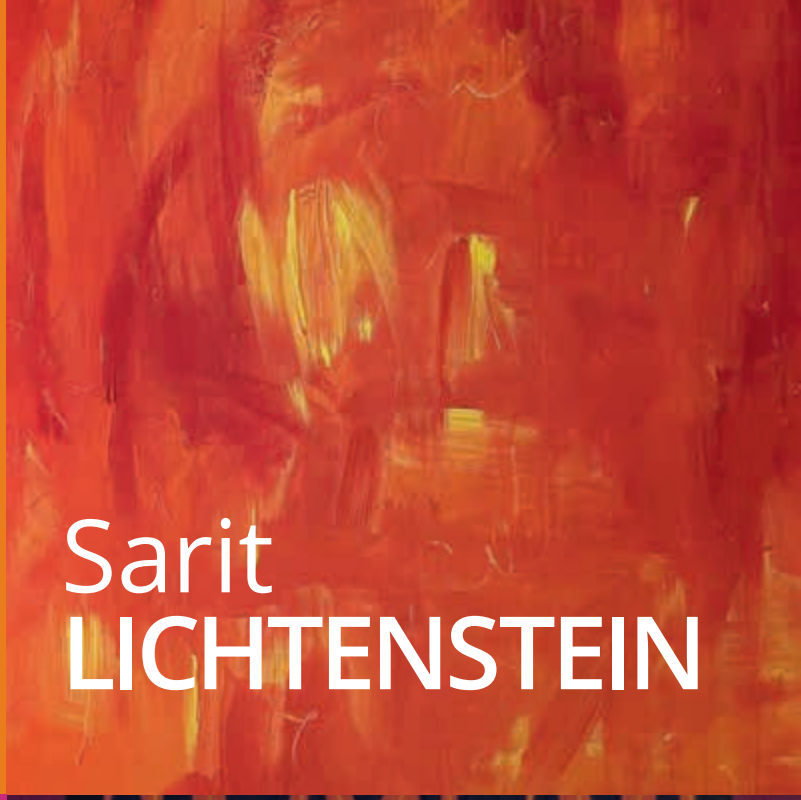
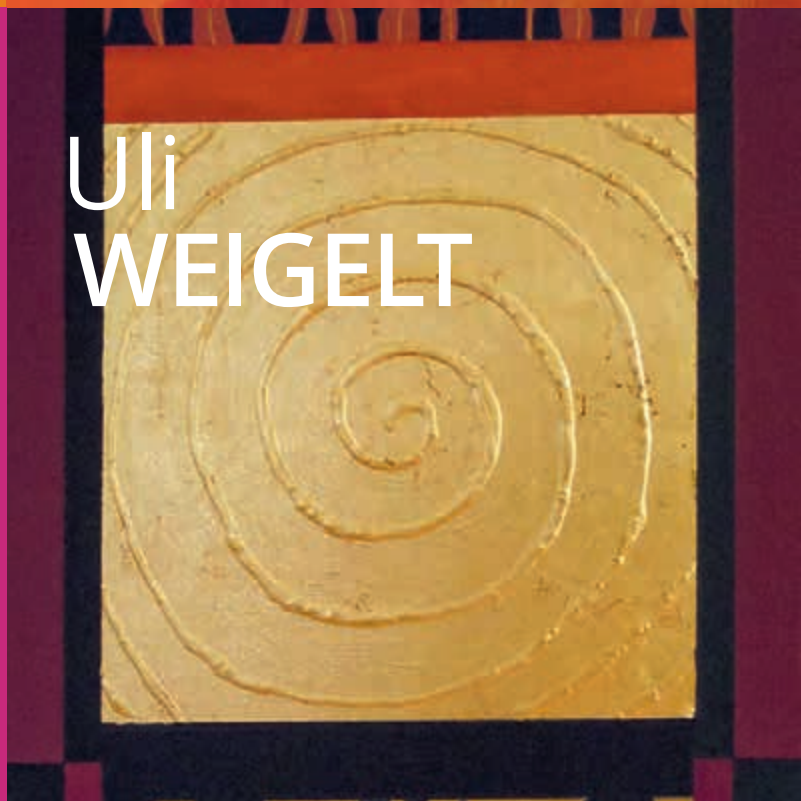
CELEBRATING COLOR



Sarit
LICHTENSTEIN



Uli
WEIGELT

Ludwig TAVERNIER
&
Galerie AM PARK

Ludwig TAVERNIER in Zusammenarbeit mit Galerie AM PARK Frankfurt am Main

CELEBRATING COLOR

Sarit LICHTENSTEIN
Uli WEIGELT

Katalog anlässlich der Ausstellung CELEBRATING COLOR
in der Privatbank Bank Schilling in Frankfurt am Main
29.09.2016 – 10.02.2017

Gefördert durch

PRIVATBANK
BANKSCHILLING

BANK SCHILLING & Co Aktiengesellschaft
Schumannstr. 34 b 60325 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (0)69 63 14 79 0 , Telefax: +49 (0)69 - 63 14 79 15
E-Mail: info@bankschilling.de
www.bankschilling.de

GALERIE AM PARK
SARIT LICHTENSTEIN

Galerie AM PARK
Telemannstraße 1-3
60323 Frankfurt am Main
Tel: +49 (0) 69 59 67 39 06
Fax: +49 (0) 69 59 79 93 94
Mobil: +49 (0) 172 617 35 32
E-Mail: mail@galerieampark.net
www.galerieamparkfrankfurt.de

ISBN 978-3-00-053910-7

© 2016 Galerie AM PARK, Frankfurt am Main
© 2016 Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Ludwig TAVERNIER
© Alex NEROSLAVSKY

CELEBRATING **COLOR**

Sarit **LICHTENSTEIN** | Uli **WEIGELT**

Sarit **LICHTENSTEIN**

Farben und Formen in Aktion

Ludwig TAVERNIER

Beobachtungen zum Werk von Sarit Lichtenstein

Kraftvoll konfrontiert Sarit Lichtenstein den Betrachter mit Emotionen, die sie durch Farben und Formen zum Ausdruck bringt, ungehemmt meist und auch rücksichtslos.

Kindheit und Jugend erlebte Sarit Lichtenstein (*1961) in Mexiko. Sie wuchs dort inmitten einer Gesellschaft auf, die vorwiegend aus Mestizen, zu einem Teil aus Indigenen und in kleinerer Zahl von Bewohnern europäischer Abstammung geprägt ist. Nahezu uneingeschränkt kontrolliert wurde das Land in dieser Zeit durch die links-korporativistische Partei der Institutionalisierten Revolution. Sie prägte die Idee von Mexiko als einer alten Kulturnation, die sich in der Tradition präkolumbianischer Hochkulturen und des kolonialspanischen Erbes sieht, und förderte das zeitgenössische mexikanische Kunstschaffen auf dem Weg zum Weltrang. Eine besondere Rolle nahm dabei das Instituto Nacional de Bellas Artes y Literatura in Mexiko-Stadt ein, wo Lichtenstein 1980 ihre Ausbildung als Grafikdesignerin begann.

Als junge Frau kam Lichtenstein 1984 nach Europa, wo sie sich in Rom am Istituto Europeo di Design einschrieb, einer privaten Hochschule für Design, Fashion, visuelle Kommunikation und Management. 1988 übersiedelte sie nach Israel, wo sie in Jerusalem Kurse an der Staatlichen Kunst- und Designhochschule Bezalel Art Academy besuchte.

1990 lebte Sarit Lichtenstein in der Schweiz, seit 1991 in Deutschland, wo sie in Frankfurt Main ein Atelier hat, Malkurse gibt und eine Kunstgalerie betreibt. Seit 1982 nimmt die Künstlerin an zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen teil. 1989 erhielt sie den Preis der Japan Design Foundation, Osaka. Sie ist Mitglied der Painters and Sculptors Association (Jerusalem) und der Artist Asociación de la Plástica de Garza Garcia (Mexiko-Stadt).

Lichtenstein hat eine klassische Kunstausbildung erfahren. Gegenständliche und figurative Darstellungen zeugen davon, vor allem Zeichnungen, aber auch Plastiken, wie z.B. die Gipsbüste „Frauenkopf“ (2003).

Die daraus folgende künstlerische Entwicklung, in der sie ihren eigenen Weg suchte und sich mehr der ungegenständlichen Darstellungsweise zuwandte, ist vielfältig geprägt. Anfänglich gehörte dazu das Werk des mexikanischen Grafikers und Malers David Alfaro Siqueiros (1896-1974)[1], der sich auf indigene wie auch europäische Traditionen berief. Er gilt als Begründer des Muralismus, womit Wandmalereien im meist öffentlichen Raum bezeichnet werden, die figurativ nationale, sozialkritische und historische Inhalte zum Thema haben. Technisch innovativ war dabei, dass Farben nicht nur mit dem Pinsel aufgetragen wurden, sondern auch mit Sprühpistolen. Dadurch wurde eine bessere Oberflächenqualität erreicht. Gleichzeitig konnte aber auch Spontaneität in der Gestaltung ausgedrückt werden, was Lichtenstein als eine Absicht in ihrer Kunst aufnahm.

Eine andere Rolle spielte die Farbfeldmalerei (Color Field Painting), die das künstlerische Schaffen in den USA um 1950 prägte.[2] Auch Lichtenstein ist von großflächigen Farbfeldern begeistert, füllt diese aber nicht homogen, sondern mit Farbmischungen (z.B. „Sunset", 2014) oder sie verfolgt eine mehr kalligraphisch anmutende Gestaltung (z.B. „Amor", 2013; „Desamor", 2013), die an Werke von Mark Tobey (1890-1976) erinnert, der ein Wegbereiter des Abstrakten Expressionismus war.[3]

Auf Inspiration durch Arbeiten von Brice Marden (*1938), der Bilder u.a. aus bunten Linien aufbaute[4], verweisen im Werk Lichtensteins z.B. „Sprache in Gold" (2008), auf Jasper Johns (*1930), einen Pionier der Pop-Art[5], der grundsätzlich gestische, spontane malerische Duktus im Werk der Künstlerin.

Auch der Einfluss der Arbeiten von Jackson Pollock (1912-1956) wirkt im Werk Lichtensteins. In Bildern wie z.B. „Today" (2009) und „Yesterday" (2009) wendet Lichtenstein

1 Desmond ROCHFORT: Mexican muralists. Orozco, Rivera, Siqueiros; London 1993.

2 Karen WILKIN, Carl BELZ: Color as Field. American Painting 1950-1975; New Haven 2007.

3 Heiner HACHMEISTER (Ed.): Mark Tobey. Werke. Oeuvres. 1945-1975; Münster 1991. – Heiner HACHMEISTER (Ed.): Mark Tobey: Light. Space. Münster 2004.

4 Eva KELLER, Regula MALIN: Brice Marden. Drawings and Paintings 1964-2002; Zürich 2003. – Volker RATTEMEYER (Hg.): Brice Marden. Jawlensky-Preisträger. Retrospektive der Druckgraphik; Wiesbaden 2008.

5 Jeffrey WEISS: Jasper Johns. An Allegory of Painting, 1955-1965; New Haven 2007.

dessen Dripping-Technik an, bei der Farbe auf die Leinwand getropft oder geschüttet wird, so dass durch die Farbkleckse Rhythmen, Muster und Strukturen generiert werden. Wie bei allen Künstlern des Action Painting, zu dessen Begründern Jackson Pollock gezählt wird, steht der Fertigungsprozess des Kunstwerkes im Vordergrund.[6]

Diese Intention ist auch in dem jüngeren Werk Lichtensteins zu beobachten. Kunst wird als Ausdruck eines fließenden, spontanen Prozesses begriffen. Um Wiedererkennbarkeit von Gegenständlichem geht es dabei nicht. Im Vordergrund steht der Ausdruck von dem, was die Künstlerin während des Schaffensprozesses erlebt hat. Es sind Arbeiten entstanden, die in hohem Maße expressiv, voller Subjektivität und der Behauptung des Ich sind. Die Bilder, die aus dem Empfinden der Künstlerin hervorgegangen sind, erzählen von emotionalen Erlebnissen, denen der Betrachter, - sofern er bereit dazu ist -, anschaulich nachspüren kann.

Die Farben, die Lichtenstein für die Bilder bevorzugt, sind Magenta und Blau (z.B. „I'am different", 2008). Aber auch Rot und Grün nehmen einen wichtigen Platz ein (z.B. „Ur", 2005; „Eden", 2009). Weiß und Schwarz erscheinen seltener (z.B. „Schwarz-Weiss", 2005).

Ein anderer Reiz der jüngeren Arbeiten von Lichtenstein besteht in dem Verhältnis von Bild und Text. Beispielsweise in dem Werk „Interaction" (2008) werden Elemente nonverbaler Ausdrucksform, wie sie den bildnerischen Künsten wesentlich eignen, mit verbalen Ausdrucksmöglichkeiten verbunden, indem neben Farben auch Buchstaben dargestellt werden. Das verbindende Element ist die Form, die sowohl für die Gestaltung der Farbflächen wie für die der Buchstaben oder der kalligraphischen Motive verwendet wird. Die Besonderheit dieser Werke besteht darin, dass Farbflächen und deren Formen ungegenständlich sind, während die Buchstaben lateinischer oder hebräischer Schreibweise folgen und Worte bilden können, also

6 Francis O'CONNOR, Eugene THAW: Jackson Pollock. A Catalogue Raisonne of Paintings, Drawings and Other Works, 5 Bde.; New Haven 1978, ²1995. – Elizabeth LANGHORNE: Jackson Pollock – Kunst als Sinnsuche, Abstraktion, All-Over, Action Painting; Hawel 2013.

sehr konkret sind, in anderen Fällen aber auch einfach nur kalligraphische Muster darstellen.

Das jüngere Werk Lichtensteins wird durch das Zusammenwirken von Farben und Formen bestimmt. Es ist gekennzeichnet durch Kontraste und Gegensätze. Lichtenstein begreift Kunst als Ausdruck emotionaler Konflikte, visualisiert durch Farben und Formen, die miteinander in Aktion sind.

Ausgewählte Ausstellungen

2016 KIAF - Korean International Art Fair 2016, Seoul, Korea

2016 „Hommage an Yehudi Menuhin – The Sound of Color", Live Music Now – Benefizkonzert 100 Jahre Yehudi Menuhin, Goethe Universität Frankfurt am Main

2016 "Summer Exhibition", Galerie AM PARK, Frankfurt am Main

2015 „Art with a Heart", Benefiz-Kunstauktion des Keren Hayesod und Galerie AM PARK, Kulturbahnhof Bad Homburg

2015 „Kunstmesse Frankfurt 15", Frankfurt am Main

2015 Frankfurter Neue Presse, Frankfurt am Main

2015 „Botanical Garden" Artexpo New York

2013 „Panorama", ÀMBIT Galeria d'Art, Barcelona

2013 "The Power of Art", Hotel Adlon Kempinski, Berlin

2011 Cutlog – Pariser Messe für Zeitgenössische Kunst, Bourse de commerce, Paris

2011 „Circle of Independence" VIII. Biennale Zeitgenössischer Kunst, Florenz

2010 „Mexican School & Mexican Contemporary Art", Museum Kronberger Malerkolonie, Kronberg i. Ts.

2010 „Paralleli", 2. Biennale Internazionale d´Arte Contemporanea, Palazzo Ducale, Sabbioneta

2010 „200 Years of Life and Color" Brownsville Museum of Fine Art, Brownsville, Texas, USA

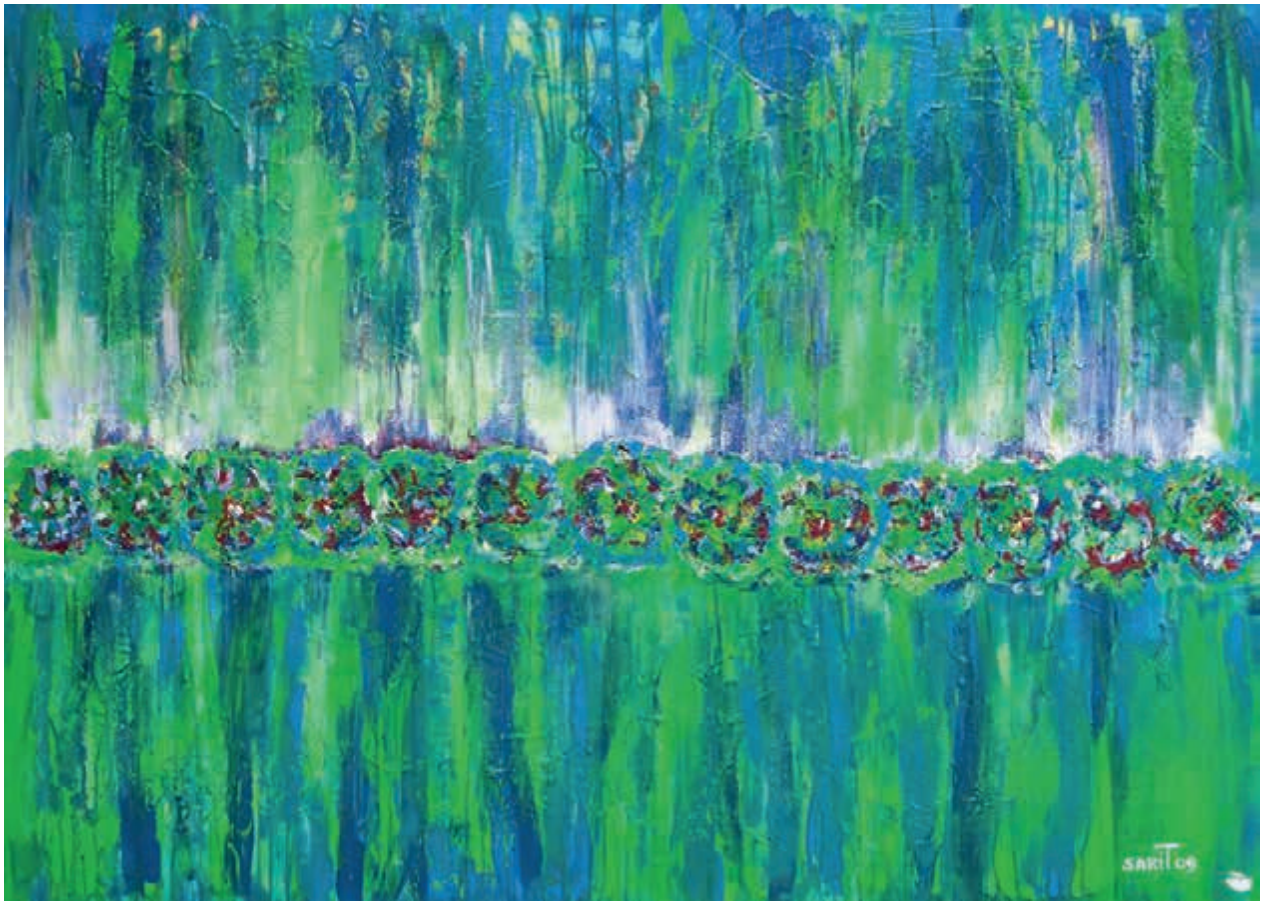
2008 „Artistas por los Derechos Humanos" Museo Metropolitano y Galería CONARTE, Monterrey NL, Mexiko

1991 „Imaginär I" Eintracht Galerie, Schwändi-Glarus, Schweiz

1989 „Fire", 4th Int. Exhibition Japan Design Foundation, Osaka

1989 „Number A" Jerusalem Artist House, Jerusalem, Israel

Sarit Lichtenstein vor ihrem Werk „Danzas Nocturnas" 2008. Mischtechnik auf Leinwand, 200 X 360 cm



„Eden“ 2009. Mischtechnik mit Quarzsand auf Leinwand, 100 x 140 cm

„Panorama“ 2013. Acryl und Pigmente auf Leinwand, 120 x 160 cm

„Blau“ 2007. Blaupigmente mit Quarzsand auf Leinwand, 120 x 160 cm

„Ur“ 2005. Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 160 cm

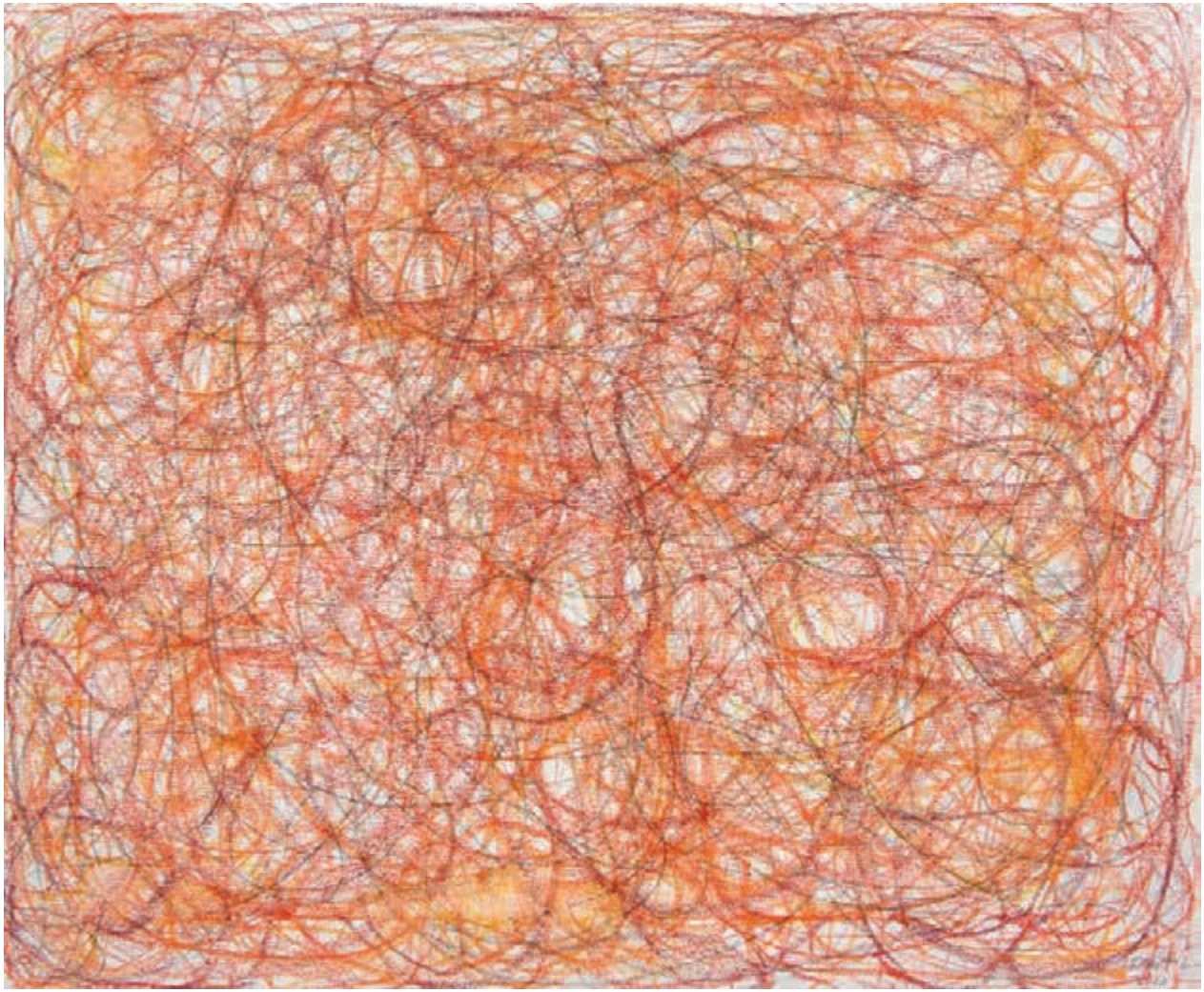
„Regenwald“ 2005. Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 160 cm

„Sunset“ 2014. Acryl auf Leinwand, 120 x 160 cm

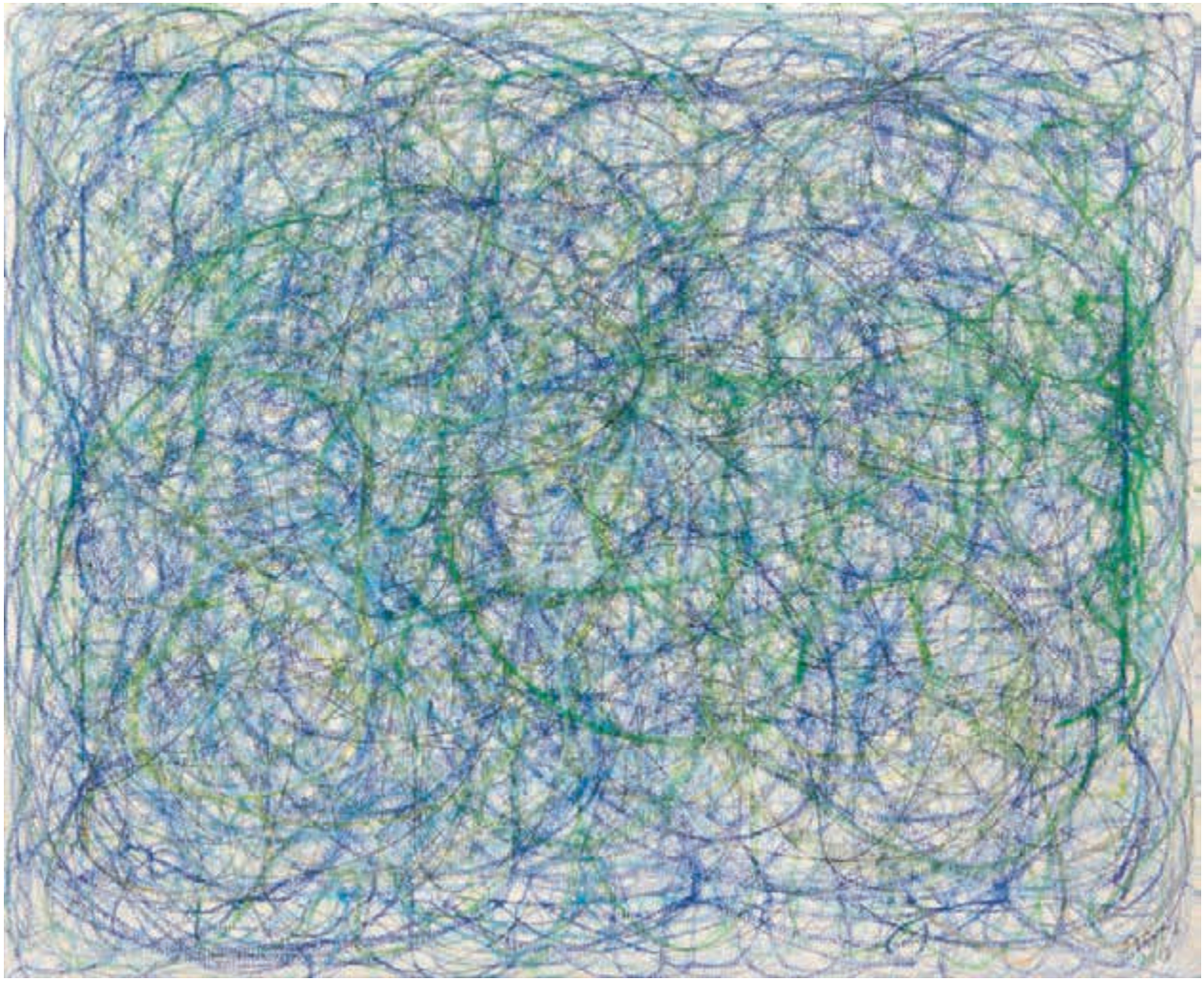
„Composition 52“ 2013. Acryl auf Leinwand, 80 x 40 cm

This work of art has been created to honour 100 years of Yehudi Menuhin. To honour the violinist, we honour the violin, as it is through their union that beautiful music is created. Through color, Sarit Lichtenstein paints the emotions of music. Through music, Menuhin plays the sound of color.

„Hommage an Yehudi Menuhin – The Sound of Color" 2016. Acryl auf Leinwand, 70 x 50 cm
Das Originalgemälde ist erhältlich als Farblithografie, limitiert auf 120 nummerierte Exemplare im Format 68 x 47 cm. 50 % des Erlöses gehen an Yehudi Menuhin Live Music Now Frankfurt am Main e. V.



„Amor“ 2013. Ölpastell auf Leinwand, 50 x 60 cm



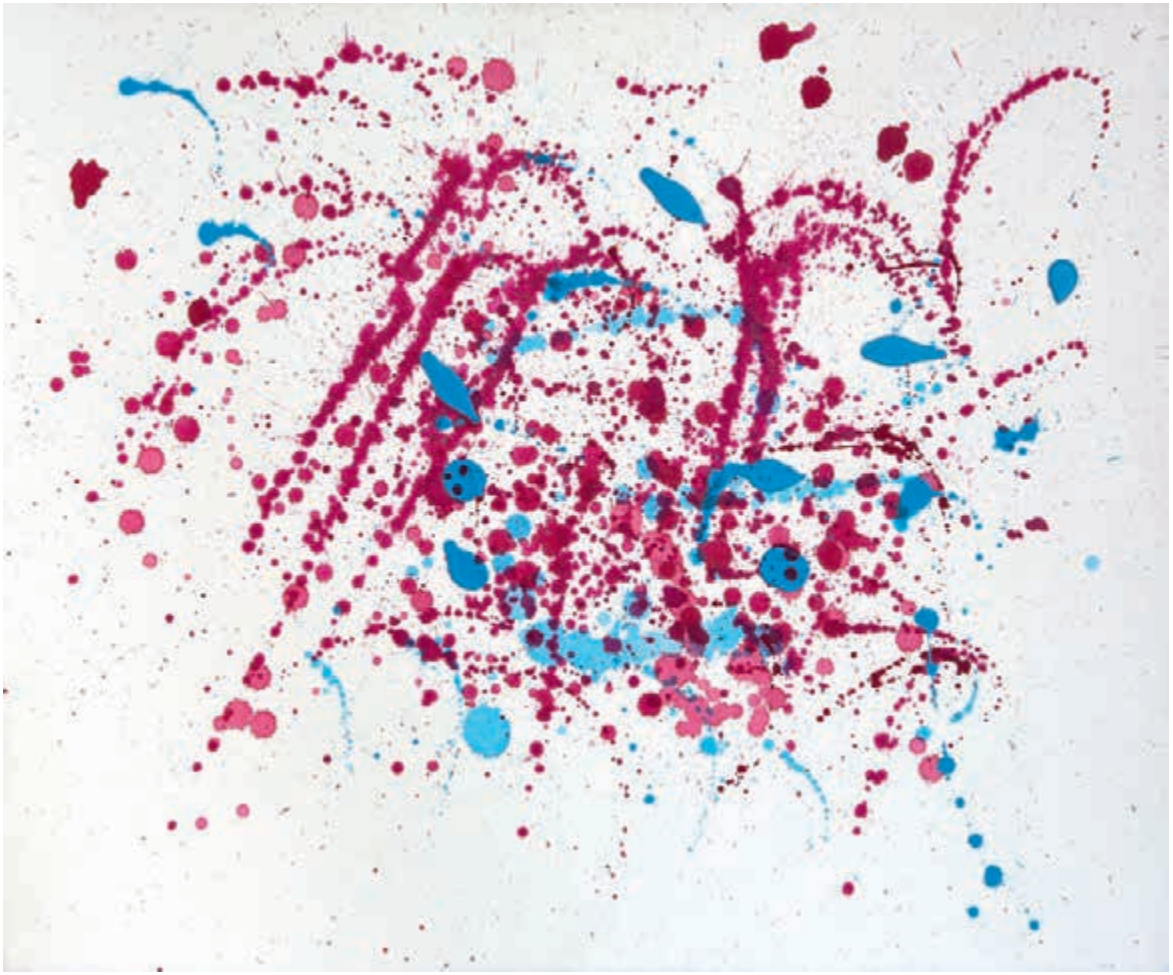
„Desamor“ 2013. Ölpastell auf Leinwand, 50 x 60 cm

„Sprache in Gold“ 2008. Mischtechnik auf Leinwand, 60 x 80 cm

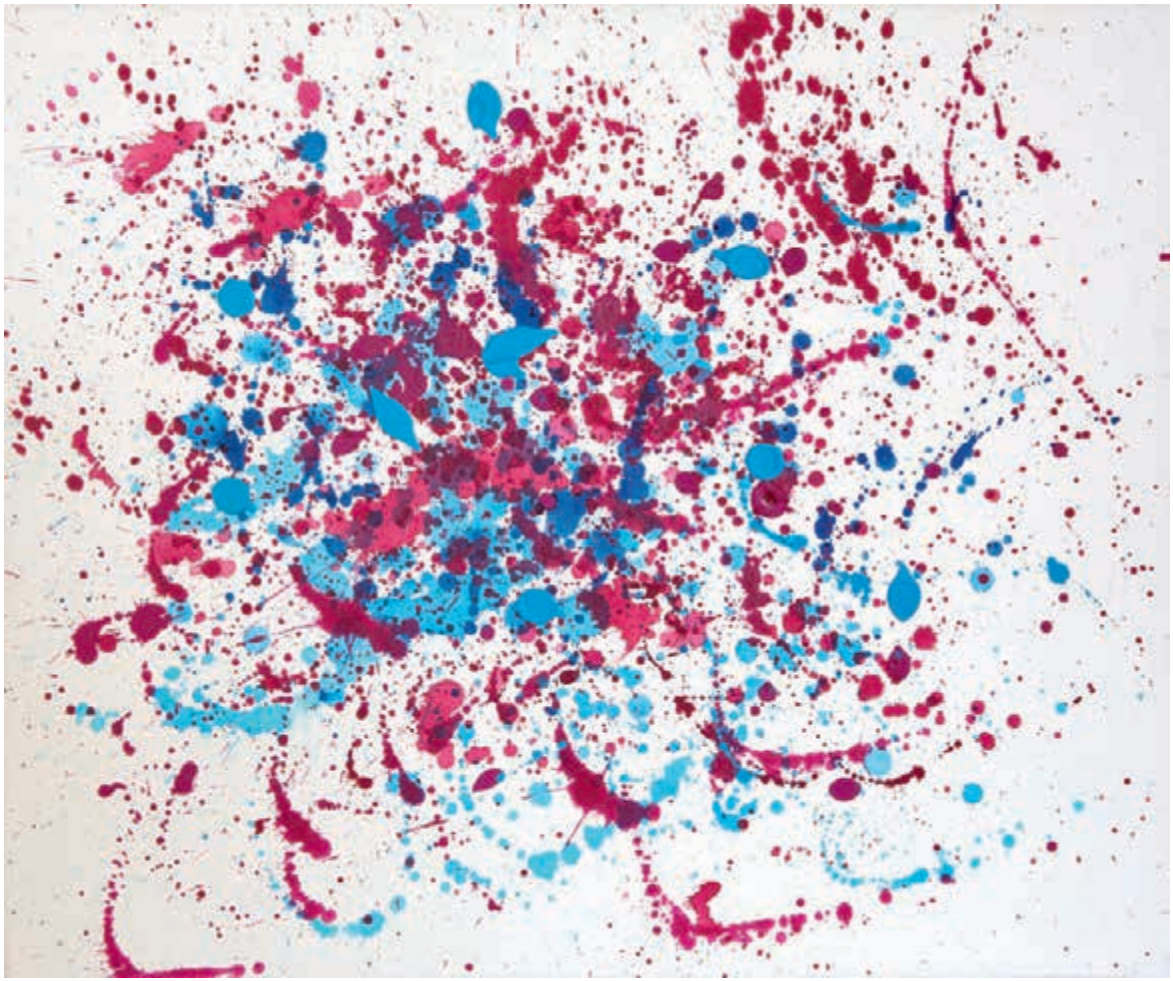
„I am different I, II, III“ 2008. Acryl und Pigmente auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Schwarz-Weiß“ 2005. Mischtechnik auf Papier, 100 x 65 cm

„Sprache in Blau, Grün und Weiß“ 2006. Acryl auf Papier, 65 x 50 cm



„Perspective I" 2013. Acryl auf Leinwand, 50 x 60 cm



„Perspective II" 2013. Acryl auf Leinwand, 50 x 60 cm

„Yesterday“ 2009. Mischtechnik auf Papier, 79 x 54 cm

„Today“ 2009. Blau- und Goldpigmente auf Papier, 79 x 54 cm

„Tomorrow" 2009. Mischtechnik auf Papier, 54 x 79 cm

„Interaction“ 2006. Acryl und Bleistift auf Papier, 66 x 50 cm

„It´s super fantastic” 2011. Acryl auf Leinwand, 70 x 90 cm

Uli **WEIGELT**

Dialogisches Sehen

Bilder von Uli Weigelt

Ludwig TAVERNIER

Uli Weigelt (*1947) schafft durch kraftvolle Farben und beeindruckende, zum Teil bizarre Formen Dimensionen des Erzählerischen, die hinter einer dekorativ anmutenden Maskierung in unerwartete Räume entführen.

Die Leidenschaft für die Kunst hat Uli Weigelt während seiner Schulzeit in Oberfranken erfahren, wo er aufgewachsen ist. Die Eindrücke waren so stark, dass er später an der Universität Mainz Bildende Kunst studierte und anschließend als Kunstlehrer an einem Gymnasium unterrichtete. Bereut hat er diese Entscheidung nie, wie er gerne erzählt. Sie gab ihm die Möglichkeit, unabhängig seine eigene künstlerische Entwicklung frei zu gestalten.

Bereits früh hat er sich von den klassischen Ausbildungsstandards gelöst, die während seines Kunststudiums in Mainz vermittelt worden waren und neben den verschiedenen künstlerischen Techniken (Zeichnen, Druckgrafik, Öl- und Acrylmalerei) das Informel favorisiert: Eine Stilrichtung der abstrakten Kunst im traumatisierten Nachkriegseuropa, die um 1950 in Paris als Gegenpol zum abstrakten Expressionismus in den USA entstanden war.[1]

Weigelts Bilder sind keineswegs nur ungegenständlich. Sie zeigen Motive und Themen, die als Ausschnitte beispielsweise von Landschaften oder Meer zu erkennen sind. In der Form und der Farbe künstlerisch überhöht und zuweilen mit mystischen grafischen Zeichen ergänzt, interpretieren die Bilder Naturphänomene, deren besondere Gestaltung darin besteht, dass sie durch Einflüsse aus der fernöstlichen Welt geprägt sind (z.B. „Ohne Titel“, 2001).

Anregungen dafür hat Weigelt durch die unmittelbare Konfrontation mit asiatischer Kunst erfahren, die er auf verschiedenen Reisen nach China, Taiwan, Japan, Indien, Zentralasien und Indonesien erlebt hat. In Museen der USA und Australiens konnte er Kontraste zwischen westlicher Kunst und den künstlerischen Ausdrucksweisen Asiens kennenlernen.

1 Christoph ZUSCHLAG, Hans GERKE, Annette FRESE (Hg.): Brennpunkt Informel. Quellen, Strömungen, Reaktionen; Köln 1998. – Rolf WEDEWER: Die Malerei des Informel. Weltverlust und Ich-Behauptung; München 2007.

Völlig verdrängt wird die westliche Kunst in seinen Arbeiten nicht. Dazu gehört die Verwendung der Farbe Gold, die aus manchen Bildern Weigelts hervorblitzt. Sie erinnert an das Besondere jenseits des Alltags, das Festliche, aber auch an die Veranschaulichung des Transzendenten, wie es in der Antike, der frühchristlichen, mittelalterlichen und byzantinischen Kunst von Bedeutung war, im 15. Jahrhundert aus der bildenden Kunst verschwand, und erst wieder seit Beginn des 20. Jahrhunderts als Ausdrucks- und Bedeutungsträger wiederentdeckt wurde.[2] Auch die Farbe Silber nimmt in Weigelts Arbeiten einen Platz ein. Obwohl das Edelmetall im Rang immer dem Gold nachstand, ist es von gehobener Bedeutung. Insbesondere in der Malerei wirkt es zurückhaltend, verleiht jedoch anderen Farben in seiner Umgebung Brillanz.[3]

Die künstlerisch überhöhten Darstellungen zur Bezeichnung beispielsweise eines Berges, eines Baumes, einer Welle oder eines Dolmen verleihen den jeweiligen Formen den Charakter des Ornamentalen und lösen diese dadurch aus den traditionellen Wahrnehmungsmustern heraus. Indem gleichzeitig mit Hilfe der künstlerischen Techniken teilweise sehr glatte Oberflächen erzeugt werden, wird die Bilderscheinung zu einer autonomen Wirkung befähigt. Es wird eine Erscheinungsweise generiert, die von der Gegenstandsbezeichnung unabhängig ist und das Bild in die Ebene des Dekorativen hebt. Diese schmückende Wirkung, dessen Verständnis traditionell mit dem Bereich der angewandten Kunst verbunden ist, wird von Weigelt mit der Staffeleimalerei verschmolzen, und erschafft in der Verbindung von fernöstlich anmutenden Motiven, ihrer ornamental wirkenden Formen in Verbindung mit expressiver Farbigkeit innovative Bildgestaltungen, deren Herausforderung darin besteht, die Erscheinung und das traditionelle Verständnis von schmückendem Beiwerk zu durchbrechen. Das Vordergründige, wie es dem Dekorativen eignet, ist in Weigelts Bildern nur Maskierung. Nicht im Sinne von Täuschung sondern als Schutz.

2 Anne SCHLOEN: Die Renaissance des Goldes. Gold in der Kunst des 20. Jahrhunderts; Dissertation, Universität zu Köln 2006.

3 Eva HELLER: Wie Farben wirken. Farbpsychologie, Farbsymbolik, Kreative Farbgestaltung; Reinbek bei Hamburg (1999) ^{3}2006.

Sie verbirgt Emotionen, indem diese durch Formen und Farben scheinbar kontrolliert dargestellt werden, hinter der Ebene der Erscheinung tatsächlich jedoch gleichermaßen eruptiv hervorbrechen. Der Reiz dieser im besten Sinne des lateinischen Begriffs „decorum“[4] zierenden, schicklichen und angemessenen Darstellungen besteht darin, dass die Bilder die Abgründe und die Schrecken von unkontrollierbaren Gefühlen, das Unheimliche und das Chaos unmittelbar nicht erkennen lassen, durch die der Maskierung eigene Kraftladung aber dennoch nicht verheimlichen.

Weigelts Bilder erscheinen vordergründig, sind deshalb aber nicht oberflächlich. Das „decorum“ macht das Bild zu einer ästhetischen Ebene, die durchdrungen werden muss, um dahinter die tatsächliche Absicht zu erkennen, die subliminalen Reize, die unter der Schwelle der bewussten Wahrnehmung präsentiert werden: Das Geständnis des Künstlers, dem Unerklärlichen und deshalb Bedrohenden gegenüberzustehen.

Weigelts Bilder erzählen von Gefühlen. Obgleich sie dies zweifellos auf der Ebene subjektiver Wahrnehmung erledigen, fordern sie den Betrachter zu intensivem dialogischem Sehen heraus, das zwischen dem Widerspruch der vordergründigen, dem „decorum“ verpflichteten kontrollierten Darstellung und dem, was sich dahinter an Unerklärlichem verbirgt, oszilliert. Dieser Widerspruch bewirkt eine grundlegende und fruchtbare Spannung, die sich in ihrer Gegensätzlichkeit jedoch nicht aufheben lässt. Der Betrachter ist aufgefordert, zwei konträre Standpunkte auszuhalten. Weigelts Bilder plädieren für das, was Hermann Levin Goldschmidt „Freiheit für den Widerspruch“ nannte.[5]

4 Ursula MILDNER, Ian RUTHERFORD: Decorum. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik, Bd. 2, Tübingen 1972, Sp. 424-451. – Alberto GIL: Hermeneutik der Angemessenheit – Translatorische Dimensionen des Rhetorikbegriffs decorum. In: Larisa CERCEL (Hg.): Übersetzung und Hermeneutik. Traduction et Herméneutique; Bukarest 2009, S. 317-330.

5 Hermann Levin GOLDSCHMIDT: Freiheit für den Widerspruch; Schaffhausen 1976.

Ausgewählte Ausstellungen

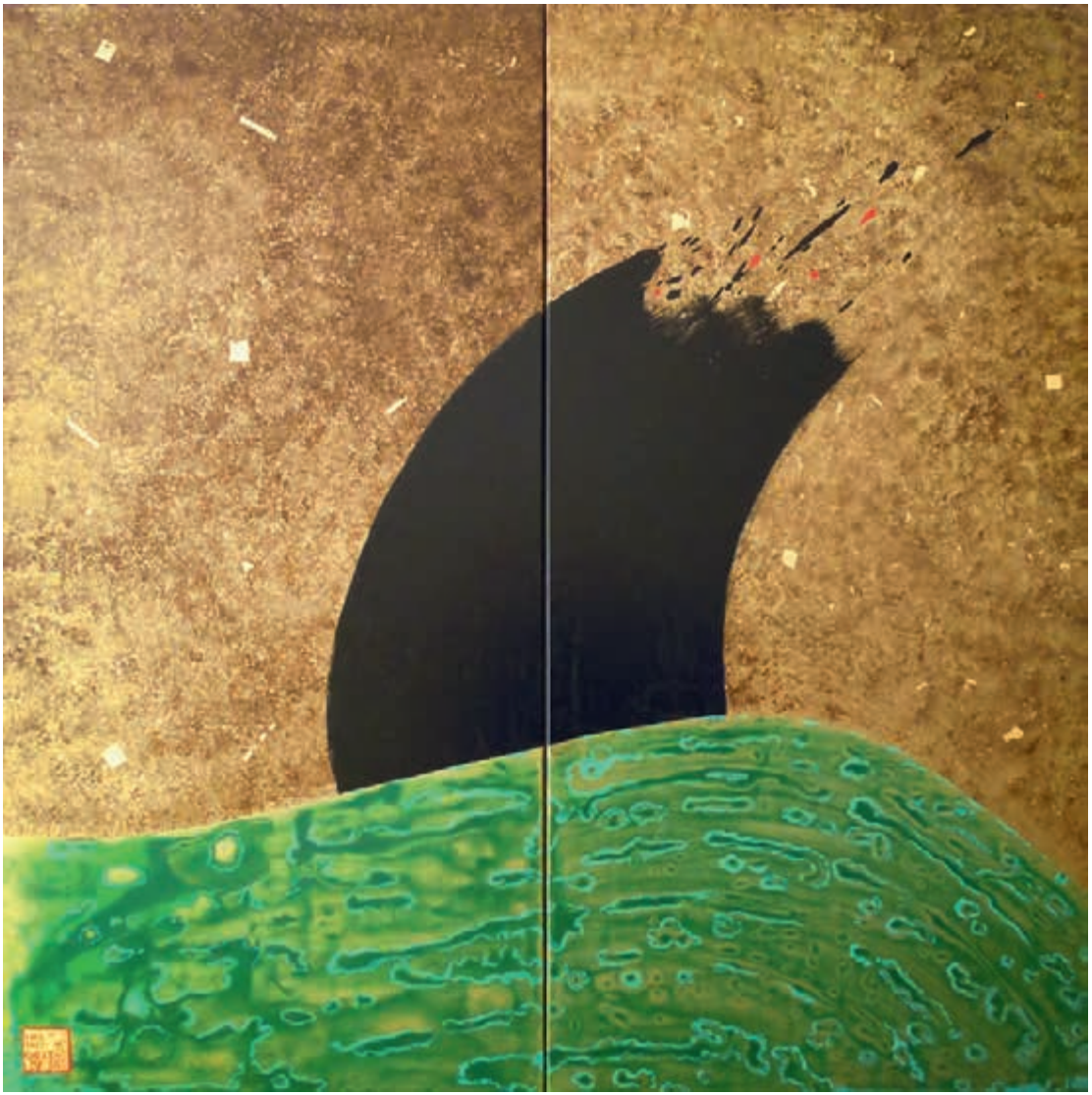
2016 „Summer Exhibition", Galerie AM PARK, Frankfurt am Main
2015 „Art with a Heart", Benefiz-Kunstauktion des Keren Hayesod und Galerie AM PARK, Kulturbahnhof Bad Homburg
2011 „Künstler der Galerie", Galerie AM PARK, Frankfurt am Main
2011 Galerie Förster, Berlin
2007 Japanese Project – Mural in Tokyo
2007 Galerie Förster, Berlin
2007 TMF Frankfurt am Main
2006 „Health and Art", München
2005 Kunst und Kommerz, Fa. Wolbert & Cie., Frankfurt am Main
2005 „Six and the City", Galerie AM PARK, Frankfurt am Main
2004 "Art about Art", Galerie AM PARK, Frankfurt am Main
2003 Gallery Forster, New York
1998 Gemeinschaftsausstellung im Holzhausen-schlösschen Frankfurt am Main
1996 Galerie im alten Rathaus, Simmern
1995 Künstlerforum Willenberg, Mainz
1994 Galerie im Kelterhaus, Winningen
1989 Galerie im alten Rathaus, Simmern

„Purple Deluge – Diptychon” 2006. Acrylfarbe, Blattgold u. Sand auf Leinwand, 180 x 140 cm

„Mare – Diptychon” 2006. Acrylfarbe, Blattgold u. Sand auf Leinwand, 180 x 140 cm

„Dolmen – Diptychon" 2006. Acrylfarbe, Blattgold u. Sand auf Leinwand, 180 x 140 cm

„Judith" 2007. Acrylfarbe u. Blattgold auf Leinwand, 70 x 140 cm

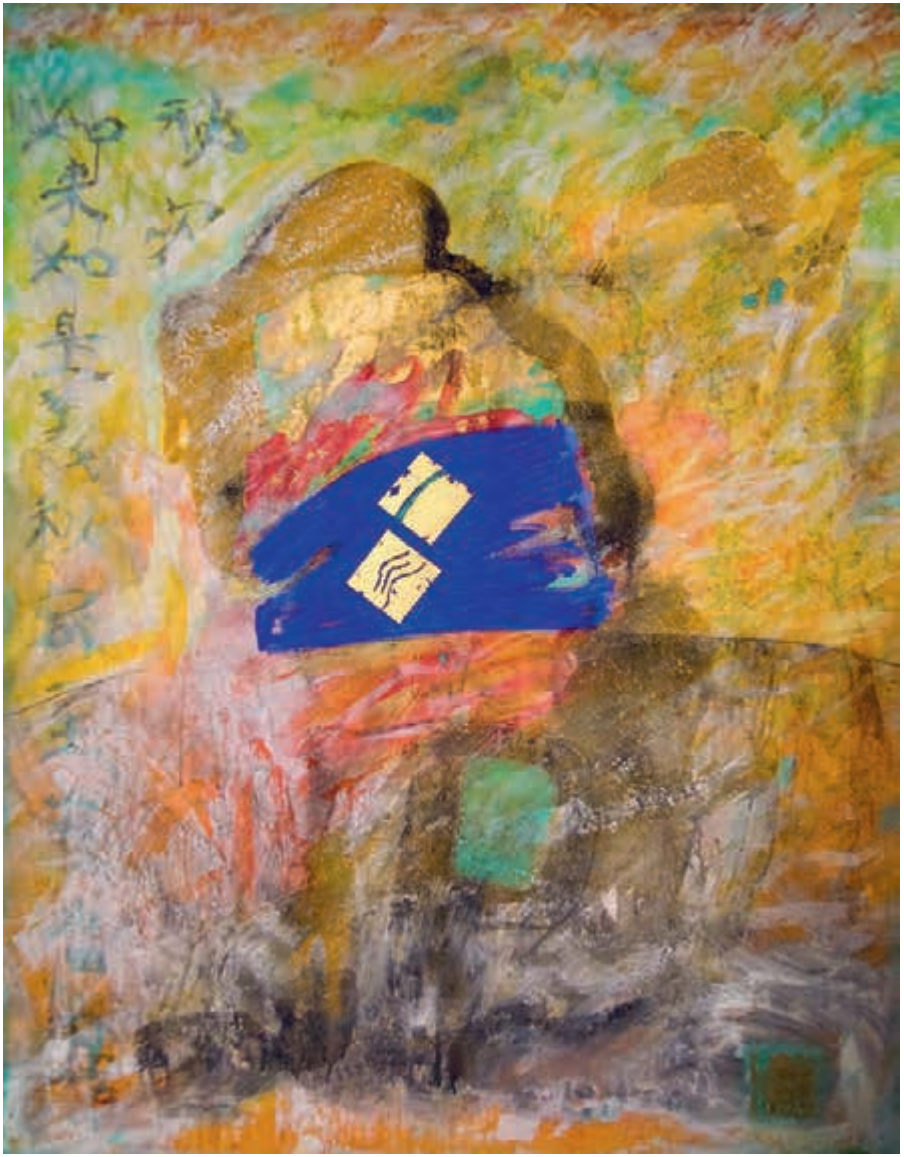


„The Wave II – Diptychon” 2012. Acrylfarbe u. Blattgold auf Leinwand, 140 x 140 cm

„Tsunami” 2009. Acrylfarbe u. Blattgold auf Leinwand, 100 x 100 cm

„Volare” 2016. Acrylfarbe u. Blattgold auf Leinwand, 140 x 140 cm

„Golden Tree” 2005. Acrylfarbe u. Blattgold auf Leinwand, 100 x 140 cm



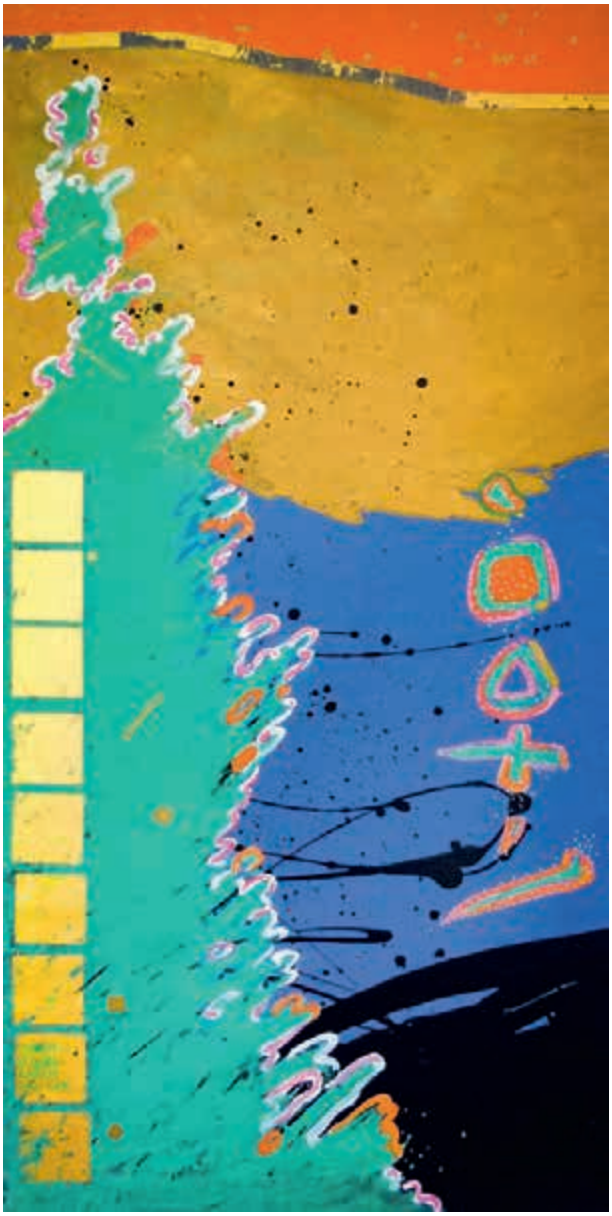
„Hidden Buddha” 1996. Acrylfarbe u. Blattgold auf Leinwand, 110 x 140 cm

„La Caldera” 2013. Acrylfarbe u. Blattgold auf Leinwand, 80 x 80 cm

„Beach – Spring & Fall" 2003. Acrylfarbe u. Blattgold auf Leinwand, 100 x 100 cm

„Japanese Garden” 2007. Acrylfarbe u. Blattgold auf Leinwand, 80 x 80 cm

„Altar" 2009. Acrylfarben auf Blattgold, 80 x 80 cm



„Ohne Titel” 2001. Acrylfarbe u. Blattgold auf Leinwand, 70 x 140 cm

„Africa” 2007. Acrylfarbe u. Blattgold auf Leinwand, 50 x 100 cm

Art & Bank

Die Verbindung zwischen Kunst und Vermögensanlage

Der Vorstand: Matthias Busch, Dr. Hubert-Ralph Schmitt, Aloys Tilly

Sehr geehrte Damen und Herren,

einzigartige Kunstwerke zeigen interessante und handwerklich perfekte Details. Es ist selbstverständlich kein Zufall, dass wir Kunst in den Räumlichkeiten unserer Filialen ausgestellt haben. Die Einzigartigkeit von Leidenschaft und Perfektion passt im übertragenen Sinne sehr gut zu der wertbasierten Geschäftsphilosophie der Bank Schilling Unternehmensgruppe mit ihren ca. 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Unsere Unternehmensführung ist aufgrund der stabilen Eigentumsverhältnisse an dem Prinzip der langfristigen Werterhaltung und nicht an den – teilweise kurzfristigen – Renditeinteressen des Kapitalmarktes ausgerichtet. Auch dies führt zu langjährigen, partnerschaftlichen Kundenbeziehungen.

Seit vielen Jahren veredeln immer wieder interessante Kunstwerke, ob als Gemälde oder Skulptur, die Räumlichkeiten der Privatbank. Als Privatbankhaus bieten wir regionalen Künstlern einen spannenden Rahmen zur Ausstellung ihrer Kunstwerke.

Kunst kann auch eine Investment-Alternative sein, bei der die Kaufentscheidung nicht nur von einer emotionalen Komponente, sondern auch von einer Renditeerwartung bestimmt wird. Gerade in Zeiten volatiler Finanzmärkte gewinnt Kunst als Investitionsgut neben klassischen Wertanlagen wie Wertpapiere, Gold oder Immobilien zunehmend an Bedeutung und bietet eine interessante Beimischung zu Ihrem bereits bestehenden Portfolio.

Wir beraten Sie gerne.

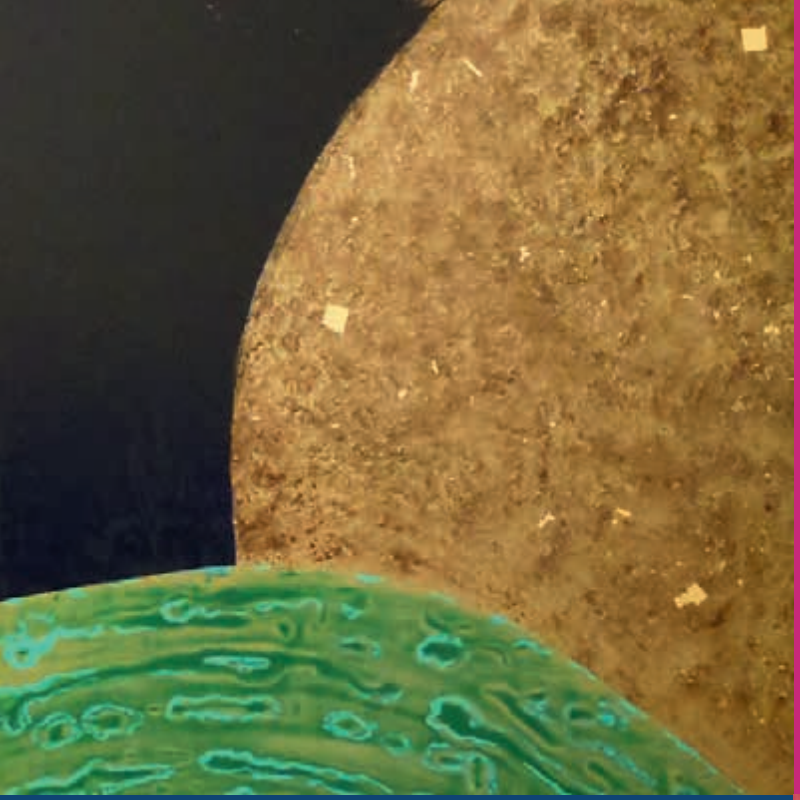
Ihre Privatbank Bank Schilling

PRIVATBANK
BANKSCHILLING

GALERIE **AM PARK**
SARIT LICHTENSTEIN

Galerie AM PARK
Telemannstraße 1-3
60323 Frankfurt am Main
Tel: +49 (0) 69 59 67 39 06
Fax: +49 (0) 69 59 79 93 94
Mobil: +49 (0) 172 617 35 32

E-Mail: mail@galerieampark.net
www.galerieamparkfrankfurt.de



PRIVATBANK

BANKSCHILLING